

HÖHLENFORSCHUNG IM GEBIET DER MATZEN

Von Harald LANGER und Harald MIXANIG

Einleitung: Am Matzenboden, mit seinen Permafrost Standorten, welche in den Sommermonaten nur durch eine dünne Humusdecke mit tundrenartiger Vegetation überzogen sind, wurde 1978 mit der höhlenkundlichen Erforschung begonnen, da diese Erscheinung mit Höhlensystemen zusammenhängen könnte. Das Gebiet liegt in der Karowanken-Nordkette im Katastergebiet 3924 Jauernik.

Geologie: Die Abbildung, Übersicht über die Karsterscheinungen zeigt eine Skizze der geologischen Verhältnisse in der Jauernik - Matzen Gruppe und die uns derzeit bekannten Karsterscheinungen. Über die geologischen Verhältnisse berichtete SCHEIBER (1967). Die punktierten Flächen sind von Hangschutt aus Triasgesteinen bedeckt. Die strichliert umrandete Fläche, welche sich vom Jauernik (1657 m) über die drei Gipfel des Schwarzgupfes (1688 m) hinaus erstreckt, besteht aus dem Gestein der Karnischen Stufe. Die Permafrost Standorte befinden sich in 1100 - 1300 m im Hangschutt aus Triasgesteinen. Bei einer 10 m tiefen Brunnengrabung, welche für die Wasserversorgung der Forstarbeiter vorgenommen wurde, konnte dieser Hangschutt nicht durchstoßen werden, da anstehendes Eis ein weiteres Graben unmöglich machte. Unsere Arbeit konzentrierte ich daher auf des Gebiet mit dem Gestein der Karnischen Stufe, welches hier die Entstehung von Karren und Dolinen ermöglichte. Im Raum Jauernik - Christinenhöhe wurden drei Höhlen entdeckt.

Entwässerung: Kleine Quellen verschwinden wieder schnell in Einbrüchen. Die Hauptentwässerung erfolgt durch den Gotschuchen - Bach und durch den Inzel - Graben. Nicht zu übersehen ist natürlich auch die Entwässerung in Richtung Waidischtal und Zell - Pfarre, sie ist jedoch geringer. Färberversuche wurden noch keine vorgenommen.

Dolinen: Auf dem Plateau des Jauernik gibt es nach Osten verlaufende Dolinenreihen, welche auf ein wohl ausgedehntes unterirdisches Entwässerungsnetz schließen lassen. Wir haben unsere Arbeit auf einige dieser Dolinen gerichtet, aber bis jetzt noch keinen nennenswerten Erfolg errungen. Die übrigen, in der geologischen Skizze ersichtlichen Dolinen wurden noch keiner genauen Untersuchung unterzogen. Teilweise sind es aber Toteislöcher.

Höhlen: Das Hansenloch, Kot. Nr. 3924/2 bei der Hansenruhe und die Bergmilchhöhle 3924/3 am Südhang des Jauernik sind Kleinhöhlen mit weniger als 20 m Länge. Der Christinenschacht 3924/1 hat eine

derzeitige Tiefe von 84 m. Der Einstieg befindet sich 1,5 m über der Forststraße, in einer Seehöhe von 1501 m. Nach dem sehr engen Einstieg weitert sich die Höhle, so daß man wieder aufrecht stehen kann. Der Boden im Eingangsbereich ist mit Schutt (losem Kalkgestein) bedeckt. Die Schuttbedeckung erstreckt sich bis zum Schachtanfang. Dies bedeutet Steinschlaggefahr im Schacht. Der Schacht befindet sich im Kreuzungspunkt zweier Störungen, die korrosiv erweitert worden sind. Die Wände weisen von der Wassertätigkeit messerscharfe Kanten auf. Zum Zeitpunkt der Befahrungen war der ganze Höhlenbereich ziemlich trocken. Stellenweise nähern sich die Wände bis auf 40 cm. Nach dem "Reitersitz" wird es wieder geräumiger und man steht vor einer senkrechten Schachtstufe, die 25 m in die Tiefe führt. Der Boden ist hier mit loseem Gestein bedeckt. Durch Grabungen konnte dort die "Hubertdüse" geöffnet werden, wodurch weitere 24 m an Tiefe gewonnen werden konnten. Ein Klemmblock verhindert derzeit ein Weiterkommen. Eine Telefonleitung wurde jetzt bis zum Schachtende verlegt, um bei den Arbeiten eine Verbindung mit dem Eingang zu haben.

Temperatur: Sie nimmt vom Einstieg stetig ab und beträgt in 84 m tiefe + 4 Grad Celsius. In vergleichbaren Schächten beträgt die Temperatur + 8 Grad Celsius.

Bei den Sonderstandorten wird diese Temperatur von + 4 Grad Celsius bereits in einer Tief von 10 cm erreicht. Bereits in 40 cm liegt sie nahe dem Gefrierpunkt. Jetzt schon Zusammenhänge mit der Eisbildung und der Höhle zu suchen sind sicherlich verfrüht, da unsere Arbeit in dieser Höhle noch nicht abgeschlossen ist.

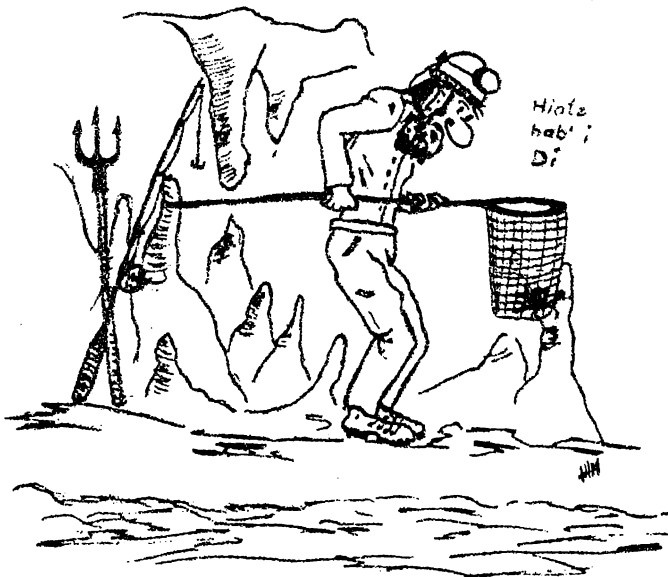
Bergbau: Die Geschichte zweier alter Bergwerke, welche von uns wieder aufgefunden wurden, geht bis in das Jahr 1613 (Geschichte des Kärntner Bergbaues, III. Teil) zurück. Der Besitzer, ein gewisser Christoph CORION ließ hier am Gupf, Jauernigg (Jauernik) genannt, nach Eisen graben. (Kärntner Landesarchiv, Archiv Dietrichstein, Fasz. CCXI)

Von Harald LANGER wurde in einem Stollen das Werkzeug eines Bergmannes gefunden, welches im Gasthof "Kroschlhof" zu besichtigen ist.

Fahrtberichte:

Bei 40 cm Pulverschnee wurde am 11. Jänner 1981 von Harald LANGER und Harald MIXANIG eine Obertagsbegehung durchgeführt. Bei dieser Schneelage war es eine recht mühevollen Sache, da wir nicht nach dem Güterweg gingen, sondern im dichtbewaldeten Gelände. So mancher Baum ließ seine Schneelast auf uns herab und bald sahen wir aus wie Schneemänner. Für uns eine recht seltene Farbe, denn sonst sehen wir immer aus, als wären wir gerade in einem Schlamm-

bad gewesen. Der Hintergupf war sonnenbestrahlt und wir quälten uns den im Schatten liegenden Nordhang des Jauernik hinauf. Eine wetterführende Kluft wurde gefunden und gekennzeichnet. Nach drei Stunden hatten wir die Christinenhöhe erreicht. Eine kurze Rast auf der sonnenüberfluteten Christinenhöhe. Wir genossen die Fernsicht ins Rosental und in die Karawanken, dann ging's



hinunter in die Höhle. Bei einer Außentemperatur von -5 Grad Celsius hatte die Zugluft $+5$ Grad Celsius. Kein Wunder, daß etliche Tierspuren dort zu sehen waren. In der Höhle selbst hatte es $+7$ Grad Celsius. Vom Scherenkanker mit weißem Körper und schwarzen Querrillen wurden 5 Stück gesehen, ebenso die Zackeneule und Höhlenspinnen im Eingangsbereich.

Da die Zeit schon sehr weit fortgeschritten war, stiegen wir aus. Die Pulverschneeabfahrt ließ uns alle Mühen vergessen.

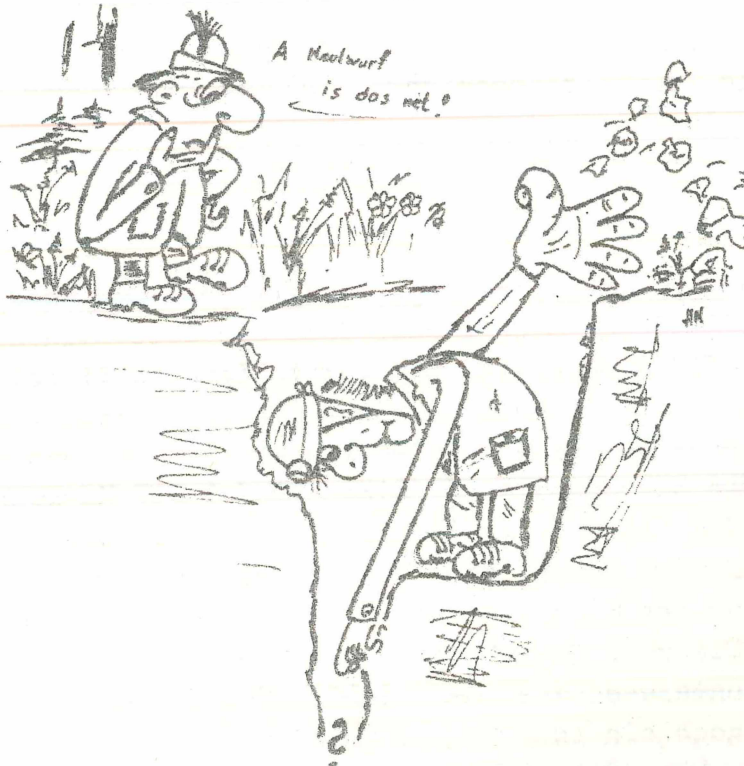
23. Juni 1981, ein Sonntag, Nieselregen. Der rote Renault K 100.618 windet sich wieder über die Serpentina des Güterweges auf den Jauernik. Ein verstohlener Seitenblick zum Einstieg des Christinenschachtes - die Fahrt geht weiter. Auf der Christinenhöhe reißen die Wolken endlich auf und wir können sogar den Koschutnikturm, einen Gipfel der Karawankenhauptkette sehen. Die Fahrt endet in der ersten Kehre des Güterweges. Das Material wird ausgeladen. Kein Schachtzeug, kein langes Seil, nein! Nur das Grabwerkzeug wie Seilwinde, Schaufel, Krampen und Kübel. Die zwei Maulwürfe Harald LANGER und Harald MIXANIG sind wieder unterwegs zur "HANNES SCHEIBER DOLINE". Natürlich werden zuerst noch ein paar andere Dolinen besucht, in denen, durch von uns gegrobene Rinnen Wasser geleitet wird, damit uns das Wasser vielleicht einen Weg in die Tiefe ausschwemmt.

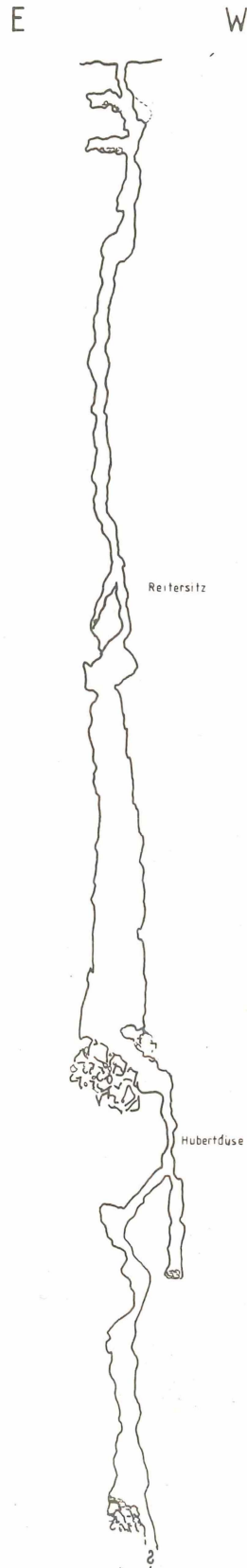
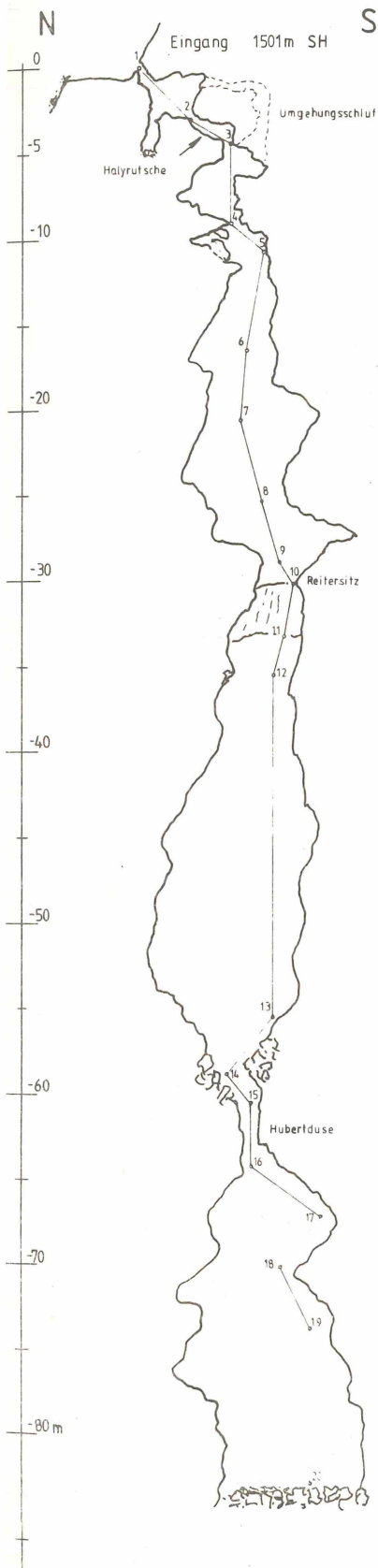
Endlich bei der besagten Doline angekommen, wird gleich die Kette der Seilwinde um einen am Rande der Doline stehenden Baum geschlungen und die Seilwinde angehängt. Wir müssen einen großen Felsbrocken,

welcher uns den Weg in die Riefe versperrt, heraufziehen. Langsam wird er aus einer Tiefe von 6 m heraufgezogen. Doch leider hat er sich verklemmt. Knirschend schneidet sich die Kette in den Baumstamm, an dem sie verankert ist. Wir müssen ihn wieder runterlassen. Mit Hammer und Meisel wird dem Felsen jetzt zugesetzt. Ein neuerlicher Versuch und mit Hilfe der Remmstange wird der Felsen heraufgezogen. Dann folgen wieder Kübel um Kübel voll mit Humus, Laub und Steinen. Bis wieder ein großer Felsbrocken unter Begleitrufen und nicht vermeidlichen FLÜCHEN ans Tageslicht befördert wird.

Nach fünfstündiger Arbeit wird wieder abgebrochen und zwei schmutzige Gestalten marschieren, über sich selbst lachend in Richtung Auto.

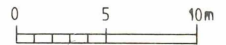
Im Gasthof Kroschlhof wird natürlich eingekehrt.





CHRISTINENSCHACHT

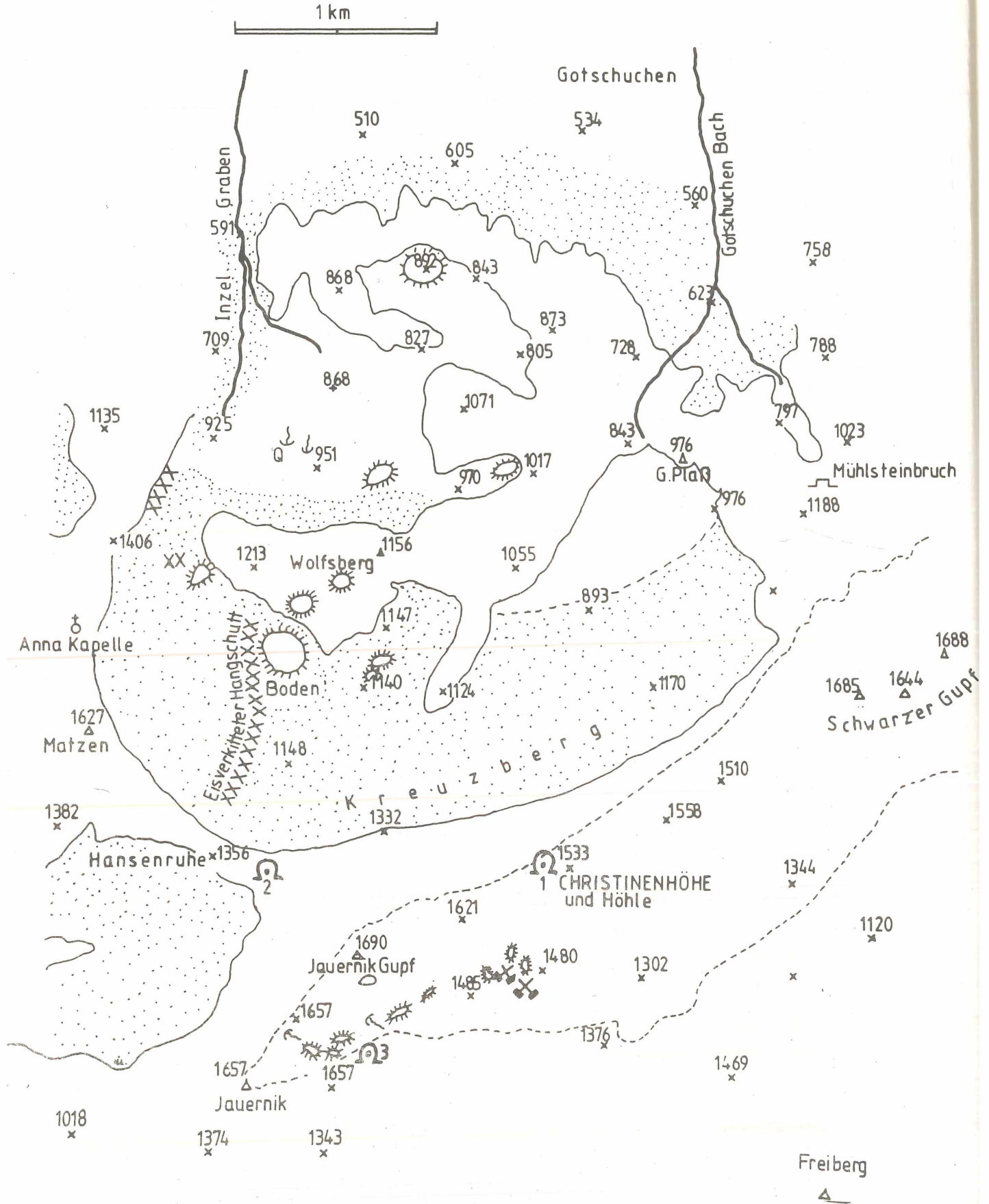
am N-E Ausläufer des Jauernik Ktn.
Kat.NR.3924/1



Gezeichnet: Harald LANGER 1981

Vermessen von: Walter KRAMMER
Hubert STEFAN
Harald MIXANIG
Harald LANGER

Übersicht über die Karsterscheinungen



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Langer Harald, Mixanig Harald

Artikel/Article: [Höhlenforschung im Gebiet der Matzen 3-6](#)